

© Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft: Mittwoch der Karwoche

33. Zu allen Zeiten tödliche Infektionen: Heiliger Rochus. St. Nicolai Kalkar. Kerstken van Ringenberg (?) 1510 (Evangelium vom Fest 16.08. oder Jes 53,1-12 Er trug unsere Krankheiten)

Im Bild

Die Fassung des 19. Jh. mit dem neuen Pilgerstab zeigt den Heiligen als mittelalterlichen Rompilger, der auf seine Pestbeule zeigt. Auf dem Kreuzigungsbild aus dem Kloster Isenheim (jetzt Isenheimer Altar in Colmar) schauen die Kranken im Krankensaal ähnlich auf die Pestbeulen am Leib Christi, um die Fürbitte zur eigenen Heilung zu erlangen. Hanselaer hat auch eine ausdrucksvolle Rochus-Figur. Der Engel mit der Namensgebung unten erinnert an den Engel, der den Heiligen in seiner Krankheit zum Durchhalten aufgefordert haben soll und mit seinen gefalteten Händen die Betrachter zur Fürbitte beim Heiligen einlädt.

Rochus selbst ist als jugendlicher Junker mit Barett und Muschel gekennzeichnet. Lange offene Haare scheinen modern gewesen zu sein. Der umgeworfene Mantel ist vorn mit einer Schließe zusammengehalten. Gerade von unten betrachtet scheint der gezeigte Fuß mit dem aufwändig gefalteten Schaft beim Pilger deutlich vergrößert. Krankenpflege, Pilgern, Heilige anrufen sind drei hier angeschlagene Themen dieses Kunstwerks.

Die Deutung

Johann Wolfgang von Goethe stiftete 1814 selbst ein Rochus-Bild und kannte alle Legenden über den südfranzösischen Rompilger, der sich als Pestpfleger auf dem Rückweg in seine Heimat sogar selbst infizierte, wunderbar genährt und gestärkt wurde und zuhause als Spion verdächtigt schon mit 32 Jahren 1327 starb. Goethe berichtet auch davon, dass die Verehrung auch gerade deshalb Fahrt aufnahm, weil die beim Konstanzer Konzil 1414 ausgebrochene Pest durch seine Anrufung sich legte und man Prozessionen zu seinen Ehren abhielt. Vielleicht gibt es sogar für Kalkar einen tieferen Zusammenhang über den Klever Grafen Adolf II., der 1417 auf dem Konstanzer Konzil durch Kaiser Sigismund zum Herzog erhoben wurde, worüber es eine Federzeichnung von Ulrich Richental gibt. 2010 feierte man die 500. Rochus-Tracht in Kalkar, wahrscheinlich weil die Figur aus Kerstken van Ringenbergs Umfeld auf 1510 datiert wird. Mit der Rochusfigur auf einem Traggestell führen Kalkarer Beter am Sonntag nach dem 16. August eine Stadtprozession mit Anrufungen und Bitten für die Kranken und die pflegenden Berufe durch. Die überlieferte Anrufung in der „Pestmesse“ freitags am Sieben-Schmerzen-Altar nennt neben Josef, Sebastian und Antonius auch Rochus wegen seiner Sorge um die Pestgebeutelten als Fürsprecher gegen ansteckende Krankheiten. Das Bild der Gregoriusmesse im Südschiff wurde 1599 nach dem Pest-Tod von einem Drittel der Kalkarer Bevölkerung in ein Epitaph für Pastor Matthias Holstegen verändert, der mitsamt seinem Kaplan an der Pest verstarb. Es erfolgte danach sogar deshalb eine „Fusion“ der beiden Kalkarer Kirchen.

Dass Heilige von Krankheiten nicht verschont bleiben zeigt, dass eine Werkgerechtigkeit in der Theologie überwunden ist: Das körperliche Heil kann nicht durch gottgefällige Taten erwirkt werden. Christen werden neben den Märtyrern oder der Pietà nun leid- und krankheitserprobte Bekenner vorgestellt, die glaubensstark bis in den Tod waren wie die Märtyrer der Frühzeit, die bis zum heiligen Martin (5. Jh.) allein als Heilige zählten. Der leidende Gottesknecht aus Jesaja (53,1-12) wirkt hier nach. In Zeiten der Gegenreformation waren gerade die historisch einigermaßen greifbaren Heiligenviten mit Bezug zum Lebensalltag für die Volkes-Seele von hoher Bedeutung.

Rochus, Patron der Kranken und der helfenden Berufe (* 1295 in Montpellier, † dort 16.08.1327)

1. Sorgend warst du ausgezogen, Pilger, einst von Montpellier. Trauer war's, ein dunkles Wogen, deine Seel ein trüber See. Vater, Mutter warn verstorben, Armen gabst du hin dein Gut. Wandrer bist du nun geworden, zogst gen Rom – es wuchs dein Mut.
2. Pestzeit ließ die Stadt erbeben, du warst mit dem Tod vertraut, wollt'st den Kranken Leben geben, hast auf Gottes Hilf gebaut. Du gingst segnend durch die Straßen gegen Pest ohn' Weih und Amt. Christi Kreuz, Herz, Mut erzeugten dir viel Kräfte stadtbekannt.
3. Bruder Tod wollt dich erfassen, wurdest Opfer selbst der Pest. Heimwärts zogst du auf den Straßen, bliebst am Leben glaubensfest. Engelsbotschaft hast vernommen du und fasstest wieder Mut, bist dann „auf den Hund gekommen“, der besorgte Brot dir gut.
4. In der Heimat war vergessen, wer du warst, du Pilger, Christ, hast im Kerker lang gesessen, als Spion verhaftet bist. Nach fünf Jahr'n bist du gestorben, dich bezeugt ein Muttermal. So hast du den Ruhm erworben, du Nothelfer. Gute Wahl!
5. Heil'ger Rochus, hilf den Kranken, hilf den Helfern groß an Zahl, denen wir so viel verdanken, die dort pflegen, sorgen all! Wehr der Krankheit in der Seele, richte auf, die mutlos sind! Beistand Kranken niemals fehle! Stärke jedes Gotteskind!

(M.: GL/MS 872 Du aus Davids Stamm; T.: A.v.Doornick)

